

Inhalt

Vorwort	7
Bertolt Brecht	9
Biographie	11
Einflüsse und Arbeitsweise	13
Allgemeine Charakteristik von Brechts Dramen	15
Theorie	18
Bibliographie	23
Mutter Courage und ihre Kinder	24
Der gute Mensch von Sezuan	39
Leben des Galilei	49
Friedrich Dürrenmatt	67
Biographie	69
Einflüsse, Stellung zur Literatur der Zeit und zur Literaturwissenschaft	71
Theorie	73
Bibliographie	80
Romulus der Große	80
Ein Engel kommt nach Babylon	88
Max Frisch	97
Autobiographie	99
Standort innerhalb der zeitgenössischen Dramatik	104
Der Dichter und das Theater	107
Bibliographie	112
Nun singen sie wieder	113
Die Chinesische Mauer	126

Vorwort

Der Umgang mit moderner Kunst stellt vor besondere Schwierigkeiten. Wie die moderne Physik zur Beschreibung ihrer Phänomene neue Gesetze aufstellte, ohne damit aber die klassische Physik aufgeben zu haben, so sind moderne Malerei, Musik und Dichtung nicht ohne weiteres auf dem Boden einer klassischen Ästhetik zu verstehen.

Zum Verständnis der modernen Dichtung müssen neue Kategorien entwickelt werden. Die wissenschaftlichen Bemühungen hierzu stecken noch in den Anfängen. Um den Zugang zu ihren Werken zu ermöglichen, haben sich die Künstler meist selbst theoretisch über ihr Schaffen geäußert. (Diese für eine Interpretation unentbehrlichen theoretischen Ausführungen wurden jeweils im allgemeinen Teil den behandelten Dramen vorangestellt.)

Die bewußtere Schaffensweise, die Bedeutung des Artifiziiellen, die Übertragung technischen Vokabulars auf die künstlerische Produktion (Herstellung, Montage, Konstruktion usw.) machen deutlich, daß die Kunst in einer technisch-wissenschaftlichen Welt eine andere Sprache spricht als dort, wo sie unmittelbarer Ausdruck schöpferischer Subjektivität ist. Wir wissen aus der Literaturgeschichte, daß die heute noch allgemein herrschenden Vorstellungen von Kunst der Empfindsamkeit und der Klassik entstammen, selbst also nur geschichtlich sind. Die Epoche ihrer umfassenden Gültigkeit ist – für die modernen Künstler jedenfalls – zu Ende. Ihre Werke verlangen die Mühe und die Bereitschaft des Interpreten, neue Wege zu gehen.

Die im vorliegenden Band zusammengefaßten Arbeiten sind vor allem für den Lehrer gedacht. Sie wollen ihm den Zugang zu den behandelten Dramen erleichtern und ihn zu deren Behandlung anregen. Sie können auf keinen Fall die eigene Auseinandersetzung überflüssig machen oder gar durch schematische Interpretationsanweisungen die eigene Arbeit ersetzen.

Die Schule, will sie an der lebendigen Gegenwart teilhaben, kann nicht warten, bis die Phänomene dieser Gegenwart die letzte wissenschaftliche Klärung erfahren haben. Moderne Literatur wird in den Schulen gelesen. So scheint ein Unternehmen wichtig, das den Lehrer in den Stand setzt, sich in die moderne Problematik zu vertiefen. Dabei kam es den Verfassern darauf an, dem Lehrer die größtmögliche Freiheit der Behandlung zu belassen. Auf eine geschlossene Interpretation wurde wegen der noch nicht abgeschlossenen, ja eben erst in Gang gekommenen Diskussion der behandelten Gegenstände verzichtet. Dagegen wurde versucht, jedes Drama durchsichtig zu machen, indem Hinweise und Bauelemente für die Interpretation bereitgestellt wurden.

Die Freiheit, die dem Lehrer durch das ungefügte Nebeneinanderstellen solcher Elemente gegeben wird, gründet zugleich in der Bauweise moderner

Stücke, die weitgehend auf Montage beruht und es gestattet, ja vielfach verlangt, die montierten Teile einzeln herauszustellen. Grundsätzliches wurde in den allgemeinen Teilen ausgeführt.

Der Raum für Möglichkeiten eigener Interpretationen wurde noch dadurch erweitert, daß eigentlich jedes Drama in verschiedener Weise angegangen wurde. Durch diese Verschiedenartigkeit des Vorgehens sollte etwas von der Mannigfaltigkeit und Unterschiedlichkeit der Gegenwartsdramatik sichtbar werden.

Das Drama hat als literarische Gattung in Deutschland in den letzten 25 Jahren keinen fruchtbaren Boden gefunden. Brecht schrieb im Exil, Frisch und Dürrenmatt in der Schweiz. In Deutschland selbst hat die politische „Dramatik“ der Kriegs- und Nachkriegszeit zu unmittelbar die menschliche Existenz erschüttert, als daß Spiel und Bei-spiel hätten gedeihen können.

Dazu kommt, daß das europäische Drama seit dem Expressionismus überhaupt in eine Krise gekommen zu sein scheint, daß es sich – wie seine führenden Vertreter zeigen – sträubt, einen einheitlichen Stil zu bilden. Vielmehr hat es in der Vielfalt und Eigenwilligkeit sein Wesen.

Für die hier vereinigten Stücke gilt, daß sie – jedes auf seine Weise – mit dem herkömmlichen bürgerlichen Drama der Illusionsbühne brechen. Brecht und Frisch durchbrechen den bürgerlichen Rahmen mit episch-dialektischen Mitteln, und Dürrenmatt versucht die Hinfälligkeit jedes Rahmens, jeder Ideologie zu erweisen. Allen gemeinsam aber ist der Versuch, in einer neuen Welt einen neuen dramatischen Standort zu finden.